



Regionalprogramm für Zivilbevölkerung durch Irak-Krise beeinträchtigt (RP-SCAIC)

Humanitäre Lage im Irak

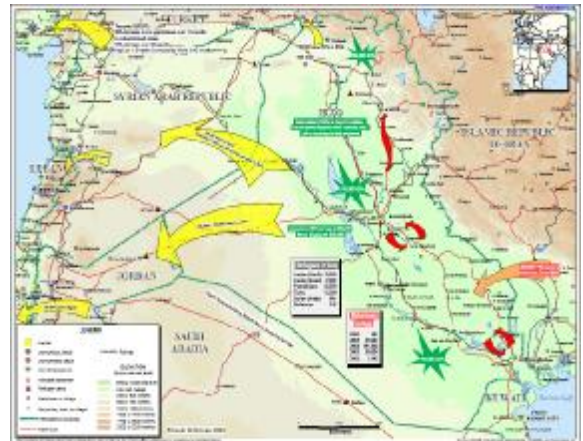
Die Lage der irakischen Zivilbevölkerung bleibt prekär. Die tägliche Gewalt forderte 2003 bis 2006 151'000 zivile Opfer. Über die Hälfte der Menschen im Irak muss mit weniger als 1 Dollar/Tag überleben. Der Zugang zu sauberem **Trinkwasser** ist nicht gewährleistet, das **Gesundheitswesen** überlastet. Rund 4 Mio. Personen mit festem Wohnsitz leiden unter mangelnder Nahrungssicherheit. Rund 2,7 Mio. sind **auf der Flucht innerhalb des Iraks (IDPs)**.

Unterstützung für irakische Zivilbevölkerung

Die DEZA arbeitet in den Bereichen Basisgesundheits- und Trinkwasser mit internationalen NGOs zusammen. Sie unterstützt zudem die Koordination und Stärkung lokaler humanitärer Einrichtungen. Finanziell beteiligt sie sich an den Aktionen des IKRK für Wasserabgabe, Wiederaufbau medizinischer Infrastruktur und Nothilfe, u.a. für Flüchtlinge. Dem UNHCR Irak wurde ein Experte für Unterkünfte-Koordination zur Verfügung gestellt. **Das Budget der DEZA im Irak beträgt rund CHF 4 Mio. pro Jahr.**

Humanitäre Lage irakischer Flüchtlinge in Syrien, Jordanien und Libanon

Rund 2 Mio. irakische Flüchtlinge leben in den drei Aufnahmeländern Syrien, Jordanien und Libanon. Die humanitäre Situation der Flüchtlinge verschlechtert sich weiterhin. Die Aufnahmeländer stossen an ihre Grenzen und wenden restriktivere Aufnahmebedingungen an. Ob die Rückkehr in den Irak sicher, freiwillig und dauerhaft erfolgt, ist fraglich. Der Flüchtlingsstatus bleibt problematisch, da keines der Aufnahmeländer die Flüchtlingskonvention von 1951 unterzeichnet hat. Die Flüchtlinge befürchten eine Zwangsrückführung. Der Zugang zur Gesundheitsversorgung und der Schulbesuch sind nicht gewährleistet. Viele Flüchtlinge sind auf **Unterstützung und Schutz** angewiesen. Die Gefahr steigt, dass Mädchen nicht mehr zur Schule gehen oder Kinderarbeit verrichten. Gewisse Frauen leiden unter genderbasierter Gewalt, da ihre Familien täglich Stress ausgesetzt sind. Manche prostituieren sich, um ihre Familien durchzubringen, und geraten oft an Menschenhändler, die sie ausbeuten.



Hilfeleistungen für irakische Flüchtlinge in Syrien, Jordanien und Libanon

Seit 2005 setzt sich die DEZA mit den Schweizer Botschaften der Region **anwaltschaftlich** für die Anliegen und Bedürfnisse der irakischen Flüchtlinge ein.

Die DEZA hat **2006** Flüchtlinge aus dem Irak in Syrien und Jordanien über das **UNHCR** mit CHF 1,7 Mio. unterstützt; **2007** beteiligte sie sich mit CHF 2,5 Mio. an Programmen von UNHCR und WFP (Nahrung, med. Versorgung, Unterkunft und Schutz). UNHCR, WFP und WHO wurden ExpertInnen des SKH zur Verfügung gestellt. **2008** wurden der UNICEF in Syrien ein Experte für Kinderschutz und dem syrischen Roten Halbmond ein Managementberater zur Verfügung gestellt. Derzeit unterstützt die DEZA das UNRWA Syrien bei der Betreuung von über 1500 palästinensischen Flüchtlingen aus dem Irak. Zusammen mit dem Bundesamt für Migration arbeitet die DEZA auch am Wiederaufbau von neun öffentlichen Schulen. In Jordanien beteiligt sich die DEZA aktiv an Geldgeber- und Anwaltschafts-Treffen. Im Libanon finanziert die DEZA eine Initiative zur Anerkennung besonders gefährdeter irakischer Flüchtlinge. **Das Jahresbudget der DEZA für Flüchtlingshilfe in Syrien, Jordanien und Libanon beträgt CHF 3 Mio.**

Weitere Informationen:

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Humanitäre Hilfe und SKH
Sektion Mittlerer Osten und Nordafrika NONA
Frau Heba Hage
DEZA, Sägestrasse 77, Köniz, CH-3003 Bern
heba.hage@deza.admin.ch
Tel. +41 31 322 31 24 / Fax: +41 33 324 16 94
www.deza.admin.ch